

TIEFBAU + STRASSENBAU aktuell

Das Fachblatt Ausgabe Herbst 2026



Schwerpunktthema

DIE 500-MILLIARDEN INVESTITIONEN

Vom Bundessondervermögen zum
konkreten Bauauftrag



**TIEFBAU +
STRASSENBAU**
FACHHANDEL
hagebauprofi



Liebe Leserin, lieber Leser,

am 18. März 2025 wurde vom Bundestag das 500 Mrd. Euro-Paket für Infrastrukturausgaben beschlossen. Wir haben für unseren Titelbericht recherchiert, wie die Verteilung des „Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität“ (SVIK) organisiert ist und warum von dem Geld bisher kaum etwas angekommen ist. Unser Artikel ordnet ein, wie das SVIK aufgeteilt wird, wie viele Mittel bislang tatsächlich abgerufen wurden und bezieht auch das Jahresgutachten 25/26 des Sachverständigenrats mit ein. Doch wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Wirtschafts- und Bauverbände warnen, dass das Sondervermögen genutzt werden könnte, um Haushaltslücken zu stopfen und fordern Nachbesserungen, damit es seinem eigentlichen Anspruch gerecht wird.

Wir zeigen außerdem auf, wie sich Unternehmen aufstellen können, um von zusätzlichen Projekten aus dem Sondervermögen zu profitieren. Dafür ist es wichtig, zu wissen, was das neue Vergabebeschleunigungsgesetz regelt, das seit dem 1. Juli 2026 gilt (siehe Serviceseite).

Darüber hinaus stellen wir in diesem Heft konkrete Produktlösungen aus der Industrie vor: Wie sich mit befahrbaren Gitterlösungen Städte entsiegeln lassen (Hauraton), Hausanschlüsse an Kanalrohre nachträglich sicher erstellen lassen (Funke) und wie ein ganzheitlicher Ansatz für eine zukunftsfähige Regenwasserbewirtschaftung funktionieren kann (ACO). Wir zeigen, welche Vorteile Kabelschächte aus Beton gegenüber Kunststoffschächten bieten (Mönninghoff), welchen Beitrag Steinmatratzen für die Renaturierung eines Flusses leisten können (Beco Bermüller), wie sich Niederschlagswasser bereits im Straßenablauf reinigen lässt (ACO) und Linienentwässerungs-Lösungen harmonisch in ihre Umgebung einfügen (Anrin). Ganz kurz stellen wir die Prognos-Studie vor, die im Oktober 2026 erscheint und erstmals bundesweite Abschätzungen zu Maßnahmen- und Investitionsbedarfen für grün-blaue Infrastrukturen vorlegt.

Die Industrie schafft die Lösungen für zukunftsfähige Infrastrukturen, die Bauunternehmen setzen diese vor Ort um. Wenn jetzt noch ausreichend Geld in die richtigen Kanäle fließt, können unser Land und wir alle davon nur profitieren.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen
Ihr Tiefbau + Strassenbau Fachhändler

40 JAHRE VLIESBAUSTOFF-EXPERTISE

Kettinger
Vliesvertrieb GmbH



Geotextil BUTLER PRO



Knotensteifes Kombi-/Geogitter



Unkrautvlies UKV



Erosionsschutz aus Jute- od. Kokosfasern

Schnell, zuverlässig & garantiert flexibel:

Die Firma Kettinger Vliesvertrieb GmbH ist seit über 40 Jahren der Spezialist für Vliese im Baubereich und für industrielle Anwendungen. Wir stehen für Kompetenz und Flexibilität, ein breites Produktsortiment, Erfüllung kundenspezifischer Wünsche und schnelle Lieferzeiten.

Kennen Sie schon unsere befahrbaren Drainagesysteme? Z.B. System 25 PKW HD



Kettinger Vliesvertrieb GmbH | Partner des Baustoffhandels

Erfahren sie mehr auf kettinger.de



Die letzte Ausgabe verpasst? Kein Problem!
Lesen Sie unser Schwerpunktthema jetzt online:

EBV AUF DEM PRÜFSTAND

Dringend Nachbesserungen gefordert



Jetzt auf unserer Homepage entdecken!

Gebaut für die Ewigkeit

Die Zukunft beginnt heute – mit den richtigen Entscheidungen.
Der neue Wavin Tegra 600 PP LC (Low Carbon).

Einfacher Einbau
20 % weniger Einsteckkraft und sichere Montage.

Einzigartig flexibel
Patentierte Kugelgelenke mit 20° Abwinklung.

Überzeugend nachhaltig
Bis zu 60 % weniger CO₂ bei der Herstellung. Gefertigt aus zirkulärem Polypropylen, EPD-deklariert.

Hält 100 Jahre
Geprüfte Qualität für zuverlässige Langlebigkeit.

Bis zu 60% CO₂-Reduktion gegenüber Neumaterial

wavin
An Orbia business.

Mehr erfahren über den Wavin Tegra 600 PP LC



Foto: iStock / Getty Images E+ / BanksPhotos

INHALT

Das Sondervermögen soll den Sanierungsstau im Land beheben. Warum davon auf den Baustellen noch wenig zu spüren ist, lesen Sie im Titelbericht.

Seite 4

- 4

Die 500 Milliarden-Euro-Sonderinvestitionen

Vom Bundessondervermögen zum konkreten Bauauftrag
- 8

Befahrbare Gitterlösungen zur Regenwasserversickerung

Hauratons neues Gitter-Sortiment Recyfix Grid baut auf bewährter Kompetenz auf
- 9

Hausanschlüsse erstellen

Der Funke VPS Turbo ermöglicht nachträgliche Hausanschlüsse an Kanalrohre von DN 300 bis DN 2400
- 10

Geprüfte Regenwasserbehandlung für die Linienentwässerung

Regenwasserbehandlung mit ACO DRAIN® Stormclean
- 11

Check Kabelschacht:

Mönninghoff zeigt, warum Beton überzeugt
- 12

Von der Industriekloake zum naturnahen Fluss

RENO PLUS Steinmatratzen von BECO BERMÜLLER sichern die renaturierte Seseke
- 13

Niederschlagswasser bereits im Straßenablauf reinigen

Der ACO Separationsstraßenablauf Combipoint SSA
- 14

Sichere Linienentwässerung

ANRIN-Lösungen aus hochfestem Polymerbeton
- 14

Klimaanpassung schafft neue Perspektiven für den Tiefbau

Studie von Prognos untersucht bundesweiten Investitionsbedarf in grün-blauen Infrastrukturen
- 15

Service

Gewährleistung im Tief- und Straßenbau

DIE 500 MILLIARDEN-EURO-SONDERINVESTITIONEN

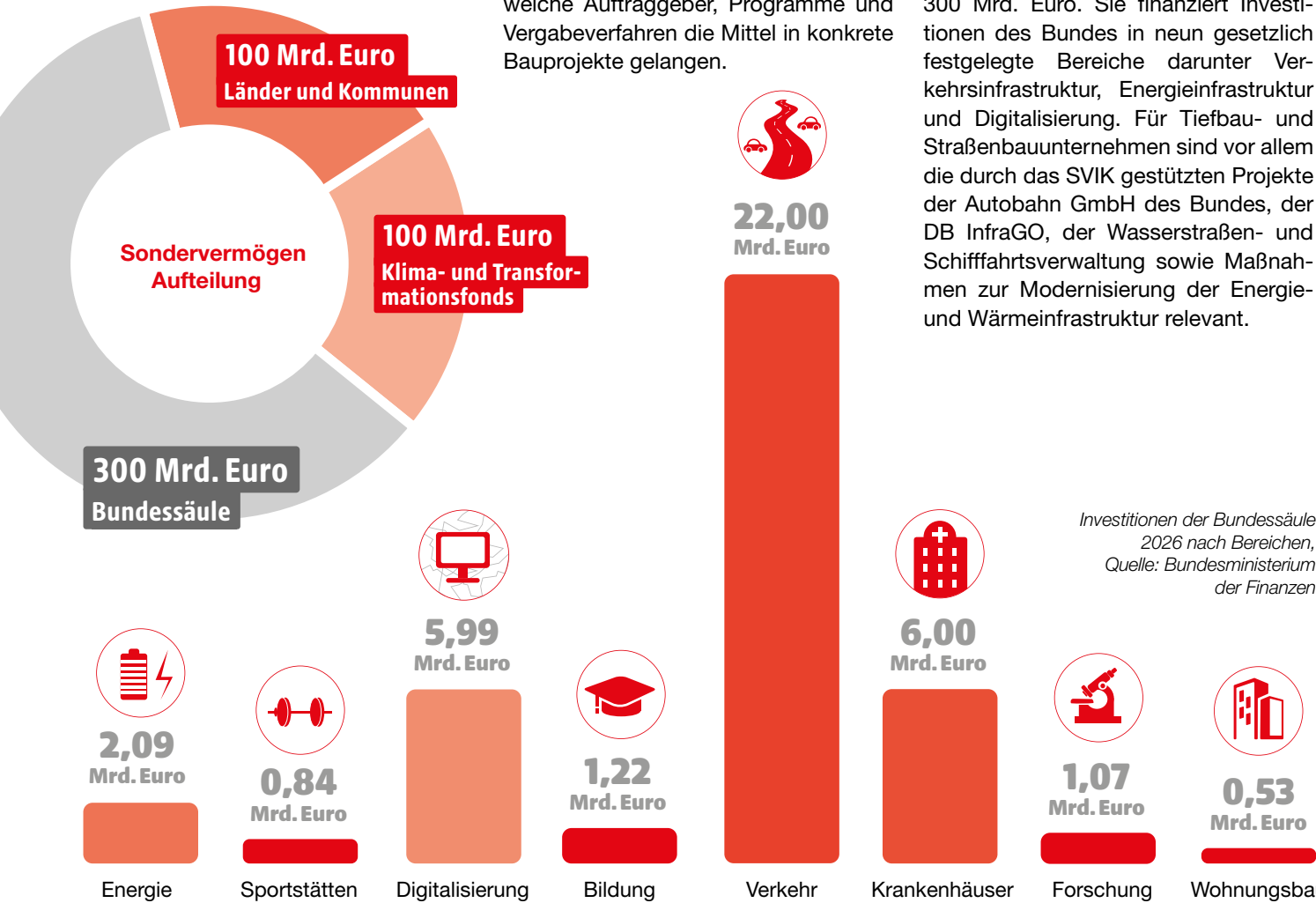
Mit dem „Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität“ (SVIK) hat der Bund ein finanzpolitisches Instrument geschaffen, den Sanierungsstau im Land zu beheben. Wie Tiefbau- und Straßenbauunternehmen davon profitieren und ihre Kapazitäten planen können.

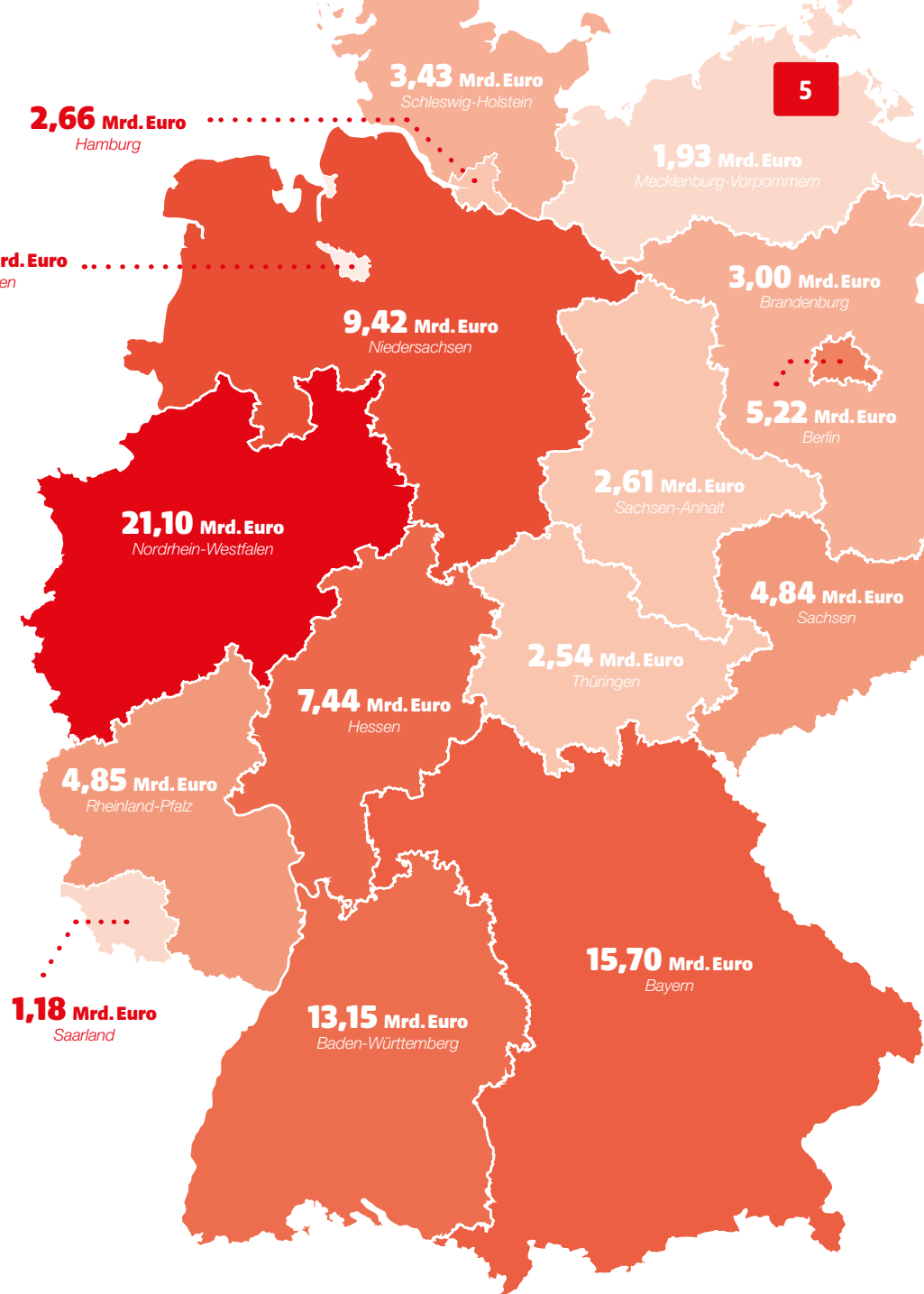
Mit dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) stehen bis zu 500 Mrd. Euro für zusätzliche Investitionen in Infrastruktur und Klimaneutralität zur Verfügung. Ziel des Sondervermögens ist die Modernisierung des Landes, die Erreichung der Klimaneutralität bis 2045 und die Stärkung der schwächelnden Wirtschaft. Die Kreditermächtigung des SVIK erstreckt sich über zwölf Jahre rückwirkend vom 1. Januar 2025 bis

Ende 2036. Das Sondervermögen ist zwar außerhalb des regulären Bundeshaushalts organisiert, es ist aber an eine Zusätzlichkeitsregel gebunden. Investitionen aus dem SVIK setzen voraus, dass die Investitionsquote im Kernhaushalt des Bundes mindestens zehn Prozent beträgt. Für die Bauwirtschaft lautet die praktische Leitfrage, über welche Auftraggeber, Programme und Vergabeverfahren die Mittel in konkrete Bauprojekte gelangen.

Die drei Säulen des SVIK
Das Sondervermögen verteilt sich auf drei strategische Säulen mit jeweils unterschiedlichen Auftraggebern. Die Vorgaben für Investitionen sind in allen drei Säulen gesetzlich festgelegt, daran sind die Bundesregierung und die Länder gebunden (siehe Kreisdiagramm links auf dieser Seite).
Die **Bundessäule** umfasst 300 Mrd. Euro. Sie finanziert Investitionen des Bundes in neun gesetzlich festgelegte Bereiche darunter Verkehrsinfrastruktur, Energieinfrastruktur und Digitalisierung. Für Tiefbau- und Straßenbauunternehmen sind vor allem die durch das SVIK gestützten Projekte der Autobahn GmbH des Bundes, der DB InfraGO, der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung sowie Maßnahmen zur Modernisierung der Energie- und Wärmeinfrastruktur relevant.

„Wir haben das Sondervermögen auf den Weg gebracht – mit 500 Milliarden Euro. Das Geld kann jetzt fließen.“
~ Bundesfinanzminister
Lars Klingbeil





2026 sind von insgesamt 39,7 Mrd. Euro rund 22 Mrd. Euro für Verkehrsinfrastruktur vorgesehen, davon 3,25 Mrd. Euro für die Erhaltung von Brücken und Tunneln im Bestandsnetz der Bundesfernstraßen. Mehr als 18 Mrd. Euro sind für die Deutsche Bahn und die Sanierung der Schienenwege vorgesehen. In der Grafik sind die anderen festgelegten Investitionsbereiche dargestellt (siehe Grafik unten auf Seite 4).

Die **Länder- und Kommunsäule** des Sondervermögens SVIK umfasst 100 Mrd. Euro. Die Mittel werden nach festen, am Königsteiner Schlüssel orientierten Anteilen auf die Länder verteilt. Das Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG) trat im Oktober 2025 in Kraft; die Verwaltungsvereinbarung, die die Mittelabrufe ermöglicht, gilt seit dem 11. Dezember 2025.

Der Klima- und Transformationsfonds erhält

weitere 100 Mrd. Euro. Diese Mittel sind nicht einzelnen Projekten unmittelbar zugeordnet, sondern stärken den KTF als Finanzierungsinstrument. Für Tiefbauunternehmen ergeben sich daraus mittelbar Chancen insbesondere bei Energie-, Wärme-, Wasserstoff- und Ladeinfrastruktur, soweit konkrete Programme und Projektträger die Maßnahmen in die Vergabe bringen.

Verteilung nach dem Königsteiner Schlüssel

Die 100 Mrd. Euro der Länder- und Kommunsäule werden "in Anlehnung an den Königsteiner Schlüssel" verteilt. Dieser seit 1949 genutzte Mechanismus

„Mit dem Sondervermögen steht der finanzielle Spielraum bereit, um den Investitionsrückstand spürbar abzubauen.“

~ Prof. Harald Christ, Vorsitzender des Investitions- und Innovationsbeirats (IIB)

berücksichtigt die unterschiedliche Größe und Finanzkraft der Länder nach Bevölkerungszahl (ein Drittel) und Steueraufkommen (zwei Drittel) zur Berechnung des Länderfinanzausgleichs. Entsprechend erhalten große und wirtschaftsstarke Länder wie Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern höhere Anteile des Sondervermögens, während kleinere Länder wie Bremen, das Saarland oder Mecklenburg-Vorpommern geringere absolute Beträge bekommen.

Der Schlüssel regelt jedoch nur die Verteilung zwischen den Ländern. Die Länderanteile an den 100 Mrd. Euro

Verteilung auf die einzelnen Länder, Quelle: Bundesministerium der Finanzen

sind im LuKIFG für den gesamten Förderzeitraum festgeschrieben. Wie die Mittel innerhalb des Landes weitergegeben werden – also welche Kommunen wie viel erhalten und wie viel das Land selber investiert – bestimmen die Länder selbst über jeweilige Landesgesetze, Förderrichtlinien oder pauschale Budgets. Finanzschwache Kommunen sollen dabei besonders berücksichtigt werden. Für Bauunternehmen heißt das: Der Königsteiner Schlüssel zeigt lediglich die Größenordnung des Landesbudgets. Konkrete Auftragschancen entstehen erst durch die landesrechtliche Mittelweitergabe und die kommunale Projektplanung (siehe Grafik oben).

Wie kommen Unternehmer konkret an Gelder?

Bauunternehmen beantragen die SVIK-Mittel nicht selbst. Der Zugang führt über öffentliche Auftraggeber, die die Fördermittel für konkrete Investitionsprojekte erhalten: Bundesgesellschaften, Landesbetriebe, Kreise, Städte und Gemeinden sowie über Projektträger der Energie- und Wärmeinfrastruktur. Für Bauleistungen gelten die einschlägigen Vergabeverfahren, praktisch führt der Weg zum Auftrag über die elektronischen Vergabeplattformen der jeweiligen Ebene.

Gerade bei der Länder- und Kommunalen Säule ist der Mittelabfluss unterschiedlich organisiert. Meist leiten die Länder einen Teil der Gelder an die Kommunen weiter, die dann eigenständig über Projekte vor Ort entscheiden. Der verbleibende Anteil wird für länderspezifische Investitionen verwendet. Für Unternehmen lohnt daher ein Blick in die jeweiligen Landesgesetze, Förderrichtlinien und Förderportale, um zu sehen, welche Projekte tatsächlich in die Umsetzung gehen.



Länderberichte und Länder-Dashboards zur Umsetzung des LuKIFG – Bundesministerium der Finanzen

Gefördert werden grundsätzlich Maßnahmen, die nicht vor dem 1. Januar 2025 begonnen wurden. Die erstmalige Bewilligung muss bis zum 31. Dezember 2036 erfolgen; die vollständige Abnahme soll grundsätzlich bis Ende 2042 abgeschlossen sein. Planungsleistungen vor 2025 schließen eine Förderung nicht aus. Das Mindestinvestitionsvolumen beträgt 50.000 Euro. Für mittelständische Unternehmen eröffnet dieser außergewöhnlich lange Bewilligungs- und Umsetzungszeitraum eine gute Basis für langfristige Investitionen in Maschinen, Fachkräfte und Ausbildungsplätze.

Digitales Dashboard für Transparenz und Investitionskontrolle

Um den Fortschritt der eingesetzten SVIK-Mittel sichtbar zu machen, be-

treibt das Bundesministerium der Finanzen ein kontinuierliches Monitoring auf der Plattform bundeshaushalt.de. Dort ist auch der erste Monitoringbericht des BMF abrufbar.



Fortschritt beim Einsatz der SVIK-Mittel: kontinuierliches Monitoring und erster Bericht des BMF

Die öffentlich zugänglichen Dashboards der Bundes- und Ländersäule sowie Informationen zum Klima- und Transformationsfonds zeigen stichtagsbezogen den Mittelabfluss und die Mittelbindung. Auf Bundesebene werden die Daten künftig quartalsweise aktualisiert. Das Dashboard eignet sich als Frühindikator für die Entwicklung der Investitionstätigkeit, sollte aber stets mit kommunalen Investitionsplänen, Ausschreibungsplattformen und Haushaltsunterlagen abgeglichen werden.

Fazit zum ersten Monitoringbericht: mehr als ein Mittelabflussproblem

Der erste Monitoringbericht zeigt deutlich, dass das Sondervermögen noch nicht flächendeckend auf den Baustellen angekommen ist. Nur ein Teil der für 2025 vorgesehenen Mittel wurde verausgabt, 2026 liegt der Abruf beim Bund bei 38 %, bei den Ländern bei lediglich 0,5 % (Stichtag 30.06.). Auf Landesebene mussten erst die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden und die Länder mussten eigene Umsetzungsstrukturen aufbauen.

Die zentrale Kritik der Wirtschafts- und Bauverbände geht jedoch über den verzögerten Mittelabfluss hinaus. Das SVIK soll verfassungsrechtlich zusätzliche Investitionen ermöglichen. In der Praxis besteht aber das Risiko, dass bereits geplante Maßnahmen aus dem Kernhaushalt in das

Sondervermögen verlagert werden. Dadurch würden zwar formal Investitionsmittel eingesetzt, tatsächlich aber der reguläre Haushalt entlastet – ohne dass zusätzliche Bauprojekte entstehen.

Genau darauf weist das ifo-Institut hin: Einer zusätzlichen Kreditaufnahme von rund 24,3 Mrd. Euro im Rahmen des SVIK standen 2025 lediglich rund 1,3 Mrd. Euro höhere Bundesinvestitionen gegenüber – nach ifo-Berechnung wurden damit 95 Prozent der neuen Schulden nicht für zusätzliche Investitionen genutzt.

„Wir haben festgestellt, dass die Politik die schuldenfinanzierten Mittel [2025] nahezu vollständig für andere Zwecke, also zum Stopfen von Haushaltslöchern, genutzt hat. Das ist ein großes Problem. Die zusätzlich aufgenommenen Schulden sollten für zusätzliche Investitionen eingesetzt werden, die das Wirtschaftswachstum langfristig stützen.“

~ Clemens Fuest, Präsident ifo-Institut

Auch Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie (HDB) spricht von einem „Verschiebepark“. Die Mittel des Sondervermögens fließen zwar de facto in die Infrastruktur – wenn aber im gleichen Maße reguläre Haushaltsmittel abgezogen würden, sei die Wirkung keine echte Zusatzinvestition.

Rechtlich genügt bislang, dass die Investitionsquote im Bundeshaushalt ohne Sondervermögen mindestens 10 Prozent erreicht. Diese pauschale Quote verhindert jedoch nicht, dass einzelne bereits geplante Investitionen in das Sondervermögen verlagert werden

und ersetzt keine projektbezogene Kontrolle der Zusätzlichkeit. Für die Bauwirtschaft ist genau das entscheidend, denn nur tatsächlich neue,

„Schon lange haben wir unmissverständlich gefordert: Das Sondervermögen muss als wirklich zusätzliche Investitionsquelle wirken und darf nicht dazu dienen, Löcher im Kernhaushalt zu stopfen. Das ist keine Infrastrukturpolitik, das ist Haushaltskosmetik.“

~ Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB)

vergabereife Projekte schaffen Aufträge, Kapazitätsauslastung und Planungssicherheit. Bleibt der Investitionsimpuls aus, bleibt auch die Wirkung des Sondervermögens hinter seinem Volumen zurück.

Reformvorschläge

Dass sich die Zusätzlichkeit des Sondervermögens verbessern lässt, zeigen die Vorschläge vom Sachverständigenrat in ihrem Jahresgutachten 2025/26, dem sich auch der Investitions- und Innovationsbeirat anschließt. Sie schlagen eine Investitionsquote vor, die nicht nur geplant, sondern auch tatsächlich eingehalten wird, eine verbindliche Kommunalquote von mindestens 60 % sowie ein Monitoring, das nicht nur Mittelabflüsse, sondern reale Investitionswirkung sichtbar macht. Darüber hinaus braucht es eine klare Abgrenzung zwischen bereits geplanten und wirklich zusätzlichen Vorhaben sowie eine projektbezogene Veröffentlichung der Mittelverwendung, die zeigt, ob die angekündigten Investitionen tatsächlich zu neuen Ausschreibungen führen. Gelingt diese Transparenz, kann das Sondervermögen seinen Anspruch einlösen, den Sanierungsstau nicht nur buchhalterisch, sondern sichtbar in Straßen, Brücken, Netzen und kommunaler Infrastruktur abzubauen.

Was Unternehmen jetzt tun sollten

1. Projektpipelines früh erkennen:

Haushaltspläne, Investitionsprogramme und öffentliche Sitzungen von Bau-, Planungs-, Kreis- und Stadtausschüssen zeigen oft deutlich früher als Vergabeplattformen, welche Projekte vorbereitet werden. Wer diese Quellen systematisch beobachtet, erkennt kommende Ausschreibungen, bevor sie offiziell veröffentlicht werden.

2. Vergabemanagement professionalisieren:

Unternehmensprofile auf den maßgeblichen E-Vergabeplattformen sollten vollständig, aktuell und technisch sauber gepflegt sein. Empfehlenswert sind Suchprofile nach Regionen, Leistungsbereichen und passenden CPV-Codes, um keine Ausschreibung zu verpassen und schneller reagieren zu können.

3. Kapazitäten gestuft aufbauen:

Das SVIK schafft einen langfristigen Investitionskorridor, allerdings ohne automatische Auftragsgarantie. Maschinen-, Personal- und Ausbildungsentscheidungen sollten deshalb an klar erkennbaren Projektpipelines und an wiederkehrenden öffentlichen Auftraggebern ausgerichtet werden. Ein gestuftes Kapazitätsmanagement schützt vor Überinvestitionen und ermöglicht dennoch schnelles Hochfahren, wenn Projekte in die Umsetzung gehen.



Infoseite des Bundesfinanzministeriums zum Sondervermögen



Jahresgutachten 25/26 des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

AKTUELL

Spezialisierte Branchen-Reports

Der Verband Bauindustrie hat dieses Jahr für einige spezialisierte Wirtschaftszweige Branchen-Reports erarbeitet: Bau von Straßen, Brücken- und Tunnelbau, Kabelleitungstiefbau und Bau von Bahnverkehrsstrecken. Es handelt sich jeweils um eine statistische Branchenanalyse. Mitglieder können die Präsentationen kostenfrei abrufen, Externe gegen eine Nutzungsgebühr:

www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/publikationen/branchen-report

Novelle der Ersatzbaustoffverordnung

Endlich kommt Bewegung in die lange von Branchenverbänden geforderte Nachbesserung der ErsatzbaustoffV (siehe Titelbericht der Fachblatt aktuell Ausgabe Frühjahr 2026). Laut Bundesumweltministerium sind in den Referentenentwurf der Novelle der Ersatzbaustoffverordnung Handlungsempfehlungen aus Vollzug und Praxis der letzten zwei Jahre eingeflossen. Bis zum 6. August können beteiligte Kreise den Entwurf kommentieren.

Neue Ausbildungsverordnungen

Die Anforderungen an das Bauen haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Die Bauwirtschaft hat darauf reagiert und ihre Ausbildung neu geordnet. Ab dem 1. August 2026 gelten bundesweit neue Ausbildungsordnungen für 19 Berufe im Aus-, Hoch- und Tiefbau. Die seit 1999 geltenden Inhalte wurden grundlegend überarbeitet und neue Schwerpunkte gesetzt. Mehr Infos: zdb.de/meldungen

BEFAHRBARE GITTERLÖSUNGEN ZUR REGENWASSERVERSICKERUNG

Hauratons neues Gitter-Sortiment Recyfix Grid baut auf bewährter Kompetenz auf, ist leicht zu verlegen und stark in der Leistung



Produkt-
broschüre

Planer stehen bei urbanen Flächen vor der Aufgabe, Versiegelung zu reduzieren, aber gleichzeitig funktionale Verkehrsflächen sicherzustellen, die Kräfte abtragen müssen, etwa auf Parkplätzen, Feuerwehrezufahrten oder temporär genutzten Flächen. Gitter entsiegeln befestigte Oberflächen und bieten sich für diese Einsatzgebiete an. Produkte aus Beton sind jedoch schwer und nur mit hohem Aufwand zu verlegen. „Das neue Kunststoffsystem Recyfix Grid adressiert diesen Konflikt gezielt für die Planung versickerungsfähiger Infrastrukturen“, erklärt Susanne Schrodi, Produktmanagerin bei Hauraton. „Es ist erheblich leichter und ermöglicht belastbare Flächen, die Regenwasser direkt vor Ort versickern lassen und den natürlichen Wasserkreislauf unterstützen.“



Eigenentwicklung von Hauraton, ergänzt durch bewährte Produkte der Firma Ritter

Das Schwerlast-Bodengitter Recyfix Grid Super ist Hauratons Eigenentwicklung für hohe Verkehrsbelastungen. Zu dem breit angelegten neuen Segment gehören außerdem die Rasengitter-Linie Recyfix Grid Pro und die Bankettgitter-Linie Recyfix Grid Road. Recyfix Grid Pro und Recyfix Grid Road stammen aus dem langjährig erprobten Sortiment des Kunststoffspezialisten Ritter aus Schwabmünchen, das Hauraton 2026 nach dessen Umstrukturierung übernommen hat.

„Hauraton hat mit der Produktfamilie seine Bandbreite im ganzheitlichen Regenwassermanagement weiter ausgebaut“, hebt Christoph Ochs, Chief Product Officer von Hauraton, hervor. „Unsere Kernkompetenzen liegen im Ableiten, Reinigen, Zurückhalten und gezielten Versickern von Regenwasser. Lösungen von Hauraton lassen Niederschlag selbst in urbanen Räumen mit versiegelten Flächen sauber in den Boden gelangen.“

Modulares System mit vielen Pluspunkten

Im Vergleich zu klassischen Lösungen bietet Recyfix Grid durch sein geringes Gewicht deutliche Vorteile in Handling und Bauausführung. Die großformatigen Elemente von Recyfix Grid Super wiegen etwa nur rund acht Kilogramm und lassen sich effizient transportieren und verlegen. Das niedrige Gewicht reduziert körperliche Belastung auf der Baustelle und steigert die Installationsleistung insbesondere bei größeren Flächen mehr als 100 m² pro Stunde und Person.

Unter mechanischer Beanspruchung zeigt das System seine Stärken. Die Kunststoffkonstruktion erzielt durch eine mit Betonrasengittern vergleichbare Stegbreite höhere Tragfähigkeit

und Dauerhaftigkeit, ohne dabei den Produktvorteil des geringen Gewichts zu verlieren. Die funktionale Gestaltung mit offenen Seitenkammern verhindert temperaturbedingte Spannungen im Material. Die größere Bauhöhe unterstützt die Durchwurzelung und die Vegetationsentwicklung für dauerhaft begrünte Flächen mit hoher Nutzbarkeit.

Deutlich mehr Volumen für die Zwischenspeicherung von Regenwasser

Mit einem Volumen von zehn Litern pro Quadratmeter schafft Recyfix Grid zusätzlichen Retentionsraum: Niederschlagswasser wird zwischengespeichert und zeitverzögert abgegeben. Für die Planung ergibt sich damit ein zusätzlicher Hebel für eine gezielte Regenwasserbewirtschaftung, denn Oberflächenabflüsse werden reduziert und die Kanalisation entlastet. Zwei verschiedene Produktgrößen für unterschiedliche Geometrien verschaffen den Planern Variantenvielfalt. Die Seitenkammern können nach Bedarf für erhöhte Stabilität oder Markierungen belegt werden. So lassen sich unterschiedliche Nutzungsanforderungen innerhalb einer Fläche kombinieren.

Auf einen Blick: Innovatives Recyfix Grid Super

Recyfix Grid Super ist als maßgebliche Ergänzung im ganzheitlichen Regenwassermanagement konzipiert. Marcel Roth, Head of Product Management bei Hauraton: „Das System ersetzt keine Entwässerungslösungen, sondern erweitert die Möglichkeiten zur Flächenentsiegelung und dezentralen Versickerung. Im Bereich von Stadtbäumen schützt das Gitter die Wurzeln und sorgt dafür, dass Regenwasser im Wurzelraum verfügbar ist. Für Planer und Ausführende entsteht ein wirtschaftlich sinnvoller Ansatz, ökologische Anforderungen und technische Leistungsfähigkeit in Einklang zu bringen.“

Das Schwerlast-Bodengitter Recyfix Grid Super ermöglicht belastbare Flächen und eine optimale Regenwasserversickerung

Weitere Informationen unter
www.hauraton.com/de

HAUSANSCHLÜSSE NACHTRÄGLICH SCHNELL UND SICHER ERSTELLEN

Der Funke VPS Turbo ermöglicht nachträgliche Hausanschlüsse an Kanalrohre von DN 300 bis DN 2400 – flexibel einsetzbar und montagefreundlich



Einfach und sichere nachträgliche Einfindung, eine spezielle Abrisssschraube sorgt für den erforderlichen Anpressdruck

Die seitliche Einbindung von Hausanschlüssen in Kanäle stellt hohe Anforderungen an Präzision, Dichtheit und mechanische Belastbarkeit – besonders bei nachträglichen Anschlüssen. Erschwert wird die Aufgabe zusätzlich dadurch, dass die Hauptrohre aus unterschiedlichen Werkstoffen bestehen – etwa aus Beton, Steinzeug oder Kunststoff – und zudem bauartbedingt variierende Wanddicken aufweisen.

Mit dem Funke VPS Turbo steht hierfür eine Lösung zur Verfügung, die für nachträgliche Einbindungen in Kanalrohre (DN 300 - DN 2400) ausgelegt ist. Der Anschluss ist so konzipiert, dass er unabhängig von der Wanddicke des Hauptrohres eingesetzt werden kann. Auch dann, wenn Bestandsleitungen nicht standardisiert oder ihre Eigenschaften nicht exakt bestimmbar sind,

kann eine seitliche Anbindung hergestellt werden. Für die Montage ist lediglich ein Akku-Bohrschrauber mit Aufnahme SW19 erforderlich. Eine speziell entwickelte Abrisssschraube sorgt für den erforderlichen Anpressdruck.

Form- und kraftschlüssige Verbindung

Konstruktiv basiert der Funke VPS Turbo auf einer Kombination aus Tragwerk, Dichtkragen und einer speziell aufgebauten Dichtung. Der Dichtkragen passt sich stufenlos an die innere Kontur der Bohrlochkante des Hauptrohres an, folgt deren Krümmung und bildet eine gleichmäßige Auflage. Unterhalb des flexiblen Dichtkragens befindet sich eine Dichtung, die während der Montage gleichmäßig und flächig komprimiert wird. Dadurch entsteht eine form- und kraftschlüssige

Verbindung mit dem Hauptrohr, die die Dichtheit und mechanische Sicherheit unterstützt sowie ein Herausziehen aus dem Hauptrohr verhindert.

Einfache und sichere Montage

Für den Anschluss DN/OD 160 ist eine Kernbohrungsgröße von 187 bis 189 mm vorgesehen. Die kompakte Bauweise eignet sich für Wanddicken ab 7 mm bis hin zu nahezu beliebigen Wanddicken. Der flexible Dichtkragen ist dreidimensional anpassbar und gleicht unterschiedliche Rohrgeometrien und Toleranzen aus. Zudem lässt sich das Anschlussrohr der Muffe stufenlos im Bereich von 0° bis 7° abwinkeln.

Weitere Informationen unter
www.funkegruppe.de

GEPRÜFTE REGENWASSERBEHANDLUNG FÜR DIE LINIENENTWÄSSERUNG

ACO entwickelt das bewährte Prinzip der Regenwasserbehandlung mit ACO DRAIN® Stormclean als lineare, compatible Lösung weiter, die sich mit wenig Aufwand nachrüsten lässt



Niederschlagswasser gezielt behandeln und für Stadtgrün nutzbar machen: Die ACO Stormclean Produktfamilie verbindet Regenwasserbehandlung mit den Anforderungen moderner Baumstandorte – abhängig von der projektspezifischen Planung und Nutzung

Mit der neuen ACO DRAIN® Stormclean überträgt ACO das bewährte Stormclean-Prinzip aus dem Schacht erstmals in die Linienentwässerung und ergänzt das Portfolio damit für eine kompakte, DWA-A 138-1 konforme Behandlung von schwach bis stark belasteten Flächen. Zugleich ermöglicht sie eine gezielt nachrüstbare Systemkomponente bei bestehenden ACO DRAIN® Rinnensystemen.

Bewährte Regenwasserbehandlung

Die Anforderungen an die Behandlung von Niederschlagswasser aus Verkehrs- und Funktionsflächen steigen kontinuierlich. Mit ACO Stormclean im Schacht steht seit Jahren eine kompakte und bewährte DIBt-zugelassene Regenwasserbehandlungsanlage mit einer Anschlussfläche von 500 bis 3000 m² zur Verfügung. Eine integrierte Vorbehandlung reduziert die Belastung

der nachgelagerten Substratfilterstufe und unterstützt bedarfsgerechte Wartungsintervalle. Das mehrstufige System hält abfiltrierbare Stoffe (AFS63), Schwermetalle, Mikroplastik und weitere typische Verkehrsflächenbelastungen zurück. So schafft ACO Stormclean eine leistungsfähige technische Grundlage für die regelwerksorientierte Behandlung belasteten Niederschlagswassers vor Einleitung, Versickerung oder weiterer Nutzung.

Lineare Regenwasserbehandlung – kompakt integriert

ACO DRAIN® Stormclean bildet in Kombination mit den ACO DRAIN® Rinnensystemen Multiline oder PowerDrain ein lineares Regenwasserbehandlungssystem mit Filterkasten für eine Anschlussfläche von 100 – 400 m². Die Reinigungsleistung der geprüften Systemkonfiguration wurde vom Aachener Prüfinstitut für Abwassertechnik (PIA) nach den DIBt-Zulassungsgrundsätzen untersucht und bestätigt. Das System erfüllt damit die Anforderungen der relevanten Regelwerke DWA-A 138-1 und DWA-A 102-2. Dank der schlanken Bauform in Nennweite 150 eignet sich die Lösung besonders für städtische Räume, Infrastrukturprojekte und Anwendungen im GaLaBau, bei denen nur begrenzter Bauraum zur Verfügung steht.

„Regenwasserbehandlung muss zur gebauten Realität passen: Unter der Oberfläche ist Bauraum häufig knapp, zugleich soll sich die Entwässerung gestalterisch in den urbanen Raum einfügen. ACO DRAIN® Stormclean verbindet deshalb zwei klar definierte Funktionen in einem abgestimmten System: Die Linienentwässerung nimmt das Oberflächenwasser auf, der kompakte Stormclean Filterkasten übernimmt die Behandlung“, erklärt

Moritz Gesterding, Geschäftsfeldleiter Abscheider & Pumpstation.

Bestehende ACO DRAIN®

Rinnensysteme gezielt nachrüsten

Auch im Bestand eröffnet ACO DRAIN® Stormclean neue Handlungsspielräume: Geeignete, weiterhin funktionsfähige ACO DRAIN® Rinnensysteme Multiline oder PowerDrain können um eine leistungsfähige Regenwasserbehandlung ergänzt werden, ohne das komplette Rinnensystem zu erneuern. Abhängig von der vorhandenen Einbausituation wird dafür der bestehende Einlaufkasten durch den neuen Filterkasten ersetzt. So lässt sich die bestehende Entwässerungsinfrastruktur gezielt an aktuelle projektspezifische Anforderungen anpassen.

Abgestimmtes Portfolio für eine zukunftsorientierte Regenwasserbewirtschaftung

Mit ACO Stormclean im Schacht und ACO DRAIN® Stormclean für die Linienentwässerung bietet ACO aufeinander abgestimmte Lösungen für unterschiedliche Anschlussflächen, Einbausituationen und Projektanforderungen. Beide Systeme folgen einem klaren Prinzip: Niederschlagswasser wird nicht nur abgeleitet, sondern zuvor gezielt behandelt. Durch die Reduzierung relevanter Stoffeinträge tragen die Lösungen dazu bei, Einträge in Boden und Gewässer zu mindern, und schaffen – abhängig von den projektspezifischen Anforderungen – eine Grundlage für die Einleitung, Versickerung oder weitere Nutzung des behandelten Regenwassers.

Weitere Informationen unter
www.aco.de/stormclean

KABELSCHACHT-CHECK: BETON VS. KUNSTSTOFF

Mönninghoff zeigt, warum Beton bei anspruchsvollen Kabelschacht-Projekten überzeugt

Kabelschächte stellen einen wesentlichen Bestandteil moderner Infrastrukturprojekte dar. Sie dienen der sicheren Aufnahme, Führung und Wartung von Energie-, Kommunikations- und Steuerleitungen. Belastbarkeit, Dauerhaftigkeit und Einbausicherheit entscheiden über die Qualität eines Kabelschachts.

Neben Kunststoffkabelschächten kommen insbesondere Betonkabelschächte seit Jahrzehnten erfolgreich im Kabelkanalbau zum Einsatz. Im direkten Vergleich beider Produkte zeigen Betonkabelschächte zahlreiche technische, wirtschaftliche und ökologische Vorteile.

Vorteile von Beton für Infrastrukturprojekte

Betonkabelschächte vereinen technische Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit. Ihre hohe Belastbarkeit,

lange Lebensdauer und vollständige Recyclingfähigkeit machen sie zur bevorzugten Lösung für anspruchsvolle Infrastrukturprojekte. Gleichzeitig stärken regionale Rohstoffe und kurze Transportwege eine ressourcenschonende und zukunftsorientierte Bauweise.



Weiterführende
Informationen

Fotos: Mönninghoff GmbH & Co. KG

Weitere Informationen unter www.moenninghoff.net

Kriterium	Betonkabelschacht	Kunststoffkabelschacht
Rohstoffe & deren Verfügbarkeit	Regionale Rohstoffe (Gesteinskörnung, Zement, Wasser, Betonstahl), kurze Transportwege, hohe Versorgungssicherheit	Petrochemische Rohstoffe, abhängig von globalen Lieferketten und Importen
Belastbarkeit	Sehr hohe mechanische Belastbarkeit, geeignet für hohe Verkehrs- und Flächenlasten. Ideal für Hafenanlagen, Flugbetriebsflächen und Infrastrukturprojekte	Eingeschränkte Belastbarkeit bei dauerhaft hohen Lasten, häufig nicht für Hauptfahrlinien oder stark belastete Fahrspuren empfohlen
Auftriebssicherheit	Hohe Sicherheit durch hohes Eigengewicht, als monolithischer Schacht wasserdicht und auftriebssicher	Nicht wasserdicht, kann bei höherem Grundwasserstand volllaufen
Beständigkeit & Lebensdauer	Widerstandsfähig gegen Tausalze, Sulfate und weitere Umwelteinflüsse, dank kontrollierter Produktion eine Lebensdauer von 50 bis 100 Jahre möglich	Bei Lagerung im Freien kann das Material durch UV-Strahlung und Alterung beeinträchtigt werden, abhängig von Materialqualität und Einsatzbedingungen
Umweltaspekte	Beton und Betonstahl sind vollständig recyclebar, kein Risiko von Mikroplastik bei nachträglichen Anpassungen	Recycling aufwendiger und abhängig von Materialart und Verschmutzung, Kunststoffspäne können bei Bearbeitung in die Umwelt gelangen
Einbau & Setzungssicherheit	Glatte Außenflächen ermöglichen bessere Verdichtung des Erdreichs, um ein Absacken zu verhindern, hohe Lage- und Standstabilität	Häufig zusätzliche Betontragschicht oder Betonummantelung erforderlich, gerippte Oberflächen erschweren die gleichmäßige Verdichtung des Erdreichs

VON DER INDUSTRIEKLOAKE ZUM NATURNAHEN FLUSS

RENO PLUS Steinmatratzen von BECO BERMÜLLER sichern die renaturierte Seseke und schaffen naturnahe Lebensräume



Broschüre unter
Downloads



Foto: Bermüller & Co GmbH

Die Renaturierung der Seseke gilt als Blaupause für andere ambitionierte Gewässerschutzprojekte

Im Rahmen des Projekts „Ökologische Verbesserung der Seseke“ kommen RENO PLUS Steinmatratzen von BECO BERMÜLLER zur dauerhaften Ufersicherung zum Einsatz – ein Beispiel dafür, wie technische Leistungsfähigkeit und ökologischer Nutzen gemeinsam gedacht werden können.

Ein Fluss kehrt zurück

Die Seseke, ein 32 Kilometer langer Nebenfluss der Lippe im östlichen Ruhrgebiet, wurde jahrzehntelang als offener Abwasserkanal genutzt – mit Betonsohlschalen ausgekleidet und ökologisch nahezu tot. Seit den 1980er Jahren erlebt der Fluss eine bemerkenswerte Transformation. Der Lippeverband hat im Rahmen des sogenannten „Sesekeprogramms“ rund 75 Kilometer Wasserläufe naturnah umgestaltet, 73 Kilometer unterirdische Kanäle verlegt und den einstigen Schmutzwasserlauf schrittweise renaturiert. 2014 wurden die Hauptmaßnahmen abgeschlossen. Heute fließt der Fluss wieder durch eine grüne Flusslandschaft, Flora und Fauna kehren zurück. Die Renaturierung

der Seseke gilt als Pilotprojekt für den weitaus größeren Umbau der Emscher und als Blaupause für einen der ambitioniertesten Gewässerschutzprojekte Europas.

Ufersicherung und Renaturierung mit RENO PLUS Steinmatratzen in Lünen

In Lünen, am Unterlauf der Seseke kurz vor der Mündung in die Lippe, liefern RENO PLUS Steinmatratzen von BECO BERMÜLLER einen wesentlichen Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Gewässers. Sie sichern die Uferböschung dauerhaft, verhindern Erosion und Auskolkung bei hohen Fließgeschwindigkeiten und schaffen gleichzeitig einen naturnahen Lebensraum, in dem Pflanzen und Tiere Fuß fassen können.

Die RENO PLUS Steinmatratzen sind robust, langlebig und für den Einsatz im Wasserbau konzipiert. Dank ihrer speziellen Konstruktion aus verzinktem Stahldraht mit PoliMac-Kunststoffummantelung halten sie selbst unter schwierigen Bedingungen mindestens 120 Jahre. Stabile Kammer-

trennwände und integrierte Verbindungselemente sorgen dafür, dass die Matratzen ihre Form behalten und hohen Belastungen standhalten. Je nach Anforderung sind sie in drei verschiedenen Stärken erhältlich und können auf die Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden – wie in Seseke, wo der revitalisierte Flusslauf hohe hydraulische Anforderungen an den Uferschutz stellt.

Ökologischer Mehrwert trifft technische Präzision

Entscheidend für den Einsatz im Renaturierungsprojekt Seseke ist die ökologische Systemlogik der RENO PLUS Steinmatratzen. Die offene Gitterstruktur des Stahldrahtgeflechts bietet eine stabile Grundlage für das Anwachsen von Vegetation. Gleichzeitig entstehen in den Hohlräumen Mikrohabitate, die als Unterstand für Fische, Amphibien und Wirbellose dienen. Gegenüber klassischen Ufersicherungen mit Wasserbausteinen erzielen RENO PLUS Steinmatratzen eine bis zu 73 % geringere Schichtstärke. Das spart Material und Transportwege und reduziert den CO₂-Fußabdruck der Bauausführung erheblich.

Vorbild für den Wasserbau von morgen

Das Seseke-Programm des Lippeverbandes hat gezeigt, dass selbst stark degradierte Gewässer mit gezielten Maßnahmen in naturnahe Lebensräume zurückgeführt werden können. RENO PLUS Steinmatratzen von BECO BERMÜLLER sind für Planer und ausführende Betriebe im Wasserbau, Hochwasserschutz und der Renaturierung eine bewährte, EPD-zertifizierte Systemlösung, die technische Präzision und ökologischen Mehrwert verbindet.

Weitere Informationen unter
beco-bermueller.de

NIEDERSCHLAGSWASSER BEREITS IM STRASSENABLAUF REINIGEN

Der ACO Separationsstraßenablauf Combipoint SSA hält Feststoffe durch ein wartungsarmes System wirksam zurück

Mit dem ACO Separationsstraßenablauf (SSA) lassen sich Feststoffeinträge aus Straßenabläufen wirksam reduzieren und Niederschlagswasser bereits am Entstehungsort behandeln. Basis des Systems ist der bewährte ACO Combipoint-Ablaufkörper, der durch einen Doppelstutzen und einen Separationseinsatz zum SSA erweitert wird. Die Kombination aus Straßenablauf und Schlammraum ermöglicht eine dreistufige Separation der im Niederschlag enthaltenen Feststoffe.

Intelligente Strömungsführung für effektive Feststoffrückhaltung

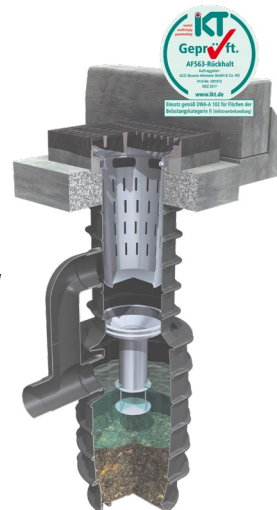
Kernstück des Systems ist eine Edelstahl-Einsatzkonstruktion zur gezielten Beruhigung des einströmenden Wassers. Sie reduziert Turbulenzen und ver-

hindert, dass bereits abgesetzte Stoffe wieder aufgewirbelt werden. Dadurch verbessert sich die Rückhaltung von Feststoffen und die Vorbehandlung des Niederschlagswassers vor Versickerung oder Einleitung in nachgeschaltete Anlagen. Der SSA ist IKT-geprüft, erreicht einen AFS63-Rückhalt und kann gemäß DWA-A 102 für Flächen der Belastungskategorie II eingesetzt werden. Zudem entspricht das System den Anforderungen des Trennerlasses NRW.

Wartungsarm gegenüber Filtersystemen

Ein entscheidender Vorteil gegenüber vielen vergleichbaren Lösungen am Markt: Der ACO SSA kommt ohne Filterpatronen aus. Damit entfallen regelmäßige Filterwechsel und damit

Referenzobjekt in Kötz (Bayern): Einbau des SSA in einem Neubaugebiet zur Vorbehandlung für die Niederschlagsversickerung



verbundene Wartungs- und Ersatzteilkosten. Die Reinigung erfolgt im Zuge der üblichen Wartung mit Spül- und Saugwagen. Der Schlammraum wird dabei ausgesaugt, wozu sich Schlamm-eimer und Turbulenzverminderer einfach entnehmen lassen. Das reduziert den Betriebsaufwand.

Referenzprojekt in Kötz

Wie das System in der Praxis funktioniert, zeigt ein Neubaugebiet im bayerischen Kötz. Dort setzt die Kommune auf die dezentrale Versickerung von Niederschlagswasser statt auf die Einleitung in das öffentliche Kanalnetz. Damit die Versickerungsanlagen langfristig leistungsfähig bleiben, muss der anfallende Niederschlag zuverlässig vorbehandelt werden.

Diese Aufgabe übernimmt der ACO SSA. Durch die effektive Feststoffrückhaltung wird das Niederschlagswasser bereits im Straßenablauf gereinigt. So werden nachfolgende Versickerungsanlagen entlastet und Schmutzeinträge in das Kanalnetz minimiert. Das Projekt zeigt, wie sich die Anforderungen an eine Regenwasserbewirtschaftung mit einer wartungsarmen und wirtschaftlichen Lösung umsetzen lassen.

Der ACO Separationsstraßenablauf: für zukunftssichere Niederschlagsvorbehandlung

Weitere Informationen unter
www.aco-detego.de



SICHERE LINIENENTWÄSSERUNG

ANRIN-Lösungen aus hochfestem Polymerbeton

Die Linienentwässerungssysteme von ANRIN gewährleisten eine sichere Ableitung von Oberflächenwasser in anspruchsvoll gestalteten Außenanlagen. Ob auf Gehwegen, Plätzen oder in Wohnanlagen überzeugen die montagefreundlichen Systeme aus hochfestem Polymerbeton durch ihre hohe Belastbarkeit sowie ihre Beständigkeit gegenüber Frost, Tau-

salzen und Korrosion. Dank ihrer Langlebigkeit und vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten lassen sich die Entwässerungslösungen harmonisch in hochwertige Freiraumkonzepte integrieren.

Weitere Informationen unter
www.anrin.com

ANRIN Linienentwässerungssysteme verbinden dauerhafte Funktionalität mit gestalterischer Flexibilität



Foto: ANRIN GmbH

KLIMAAANPASSUNG SCHAFFT NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DEN TIEFBAU

Studie von Prognos untersucht bundesweiten Investitionsbedarf in grün-blauen Infrastrukturen

Mehr hierzu erfahren Sie in der nächsten Ausgabe!

Wie hoch ist der Investitionsbedarf, um Deutschlands Städte und Gemeinden an die Folgen des Klimawandels anzupassen? Ziel einer Studie der Prognos AG im Auftrag des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB) sowie der AG Wasser+Umwelt im Gesprächskreis Baustoffindustrie

des BDB e.V. ist die systematische Erfassung an grün-blauer Infrastruktur. Daraus sollen Maßnahmen- und Investitionsszenarien für die kommunale Klimaanpassung abgeleitet werden.

Praxisnahe Daten liefern die Berechnungsgrundlage

Die Besonderheit des Projekts liegt in der engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, so ergänzen sich Analyse- und Bewertungsmethodik mit langjähriger Markt- und Produktkompetenz. Methodisch werden flächendeckend Geodaten, Landbedeckung, Bevölkerungszahlen und regionale Raumtypen miteinander verknüpft. Defizite bei Grünflächen oder der Regenwasserbewirtschaftung werden sichtbar und gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Klimaresilienz vorgeschlagen.

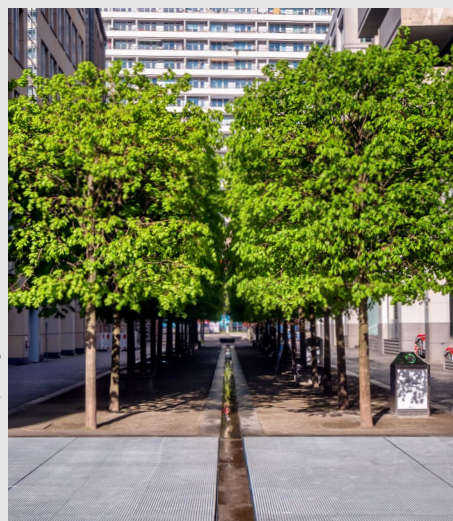
Belastbare Planungsgrundlage für Investitionen

Für den Tiefbau-Fachhandel ist die Studie besonders relevant, da sie den künftigen Bedarf an grün-blauen In-

frastrukturen und die erforderlichen Investitionen aufzeigt. Aufgrund der realistischen Produkt- und Kostendaten entsteht eine belastbare Grundlage für Kommunen, Planungsbüros und ausführende Unternehmen. Für den Tiefbau-Fachhandel zeigt die Studie, welche Produktgruppen und Systemlösungen künftig verstärkt nachgefragt werden und welche neuen Beratungs- und Geschäftsfelder sich daraus ergeben.

Die vollständigen Studienergebnisse sollen Ende Oktober 2026 vorgestellt werden. Mit ihrer Veröffentlichung werden erstmals bundesweite Abschätzungen zu Maßnahmen- und Investitionsbedarfen für grün-blaue Infrastrukturen vorliegen. Sie sollen die strategische Planung kommunaler Klimaanpassungsmaßnahmen und zur Markteinschätzung der Bau- und Baustoffbranche unterstützen.

Autor: Christian Fechtig (Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel e.V.)



Die Studie offenbart erstmalig Maßnahmen- und Investitionsbedarfe für grün-blaue Infrastrukturen

Foto: iStock / Getty Images Plus / frankix



Vergabebesleunigungsgesetz im Tief- und Straßenbau: Seit dem 1. Juli 2026 soll das Vergabebesleunigungsgesetz öffentliche Aufträge schneller, einfacher und digitaler vergeben

Die Reform zielt vor allem auf dringend benötigte Infrastruktur- und Klimaschutzinvestitionen und soll Planungs- und Verfahrenszeiten deutlich verkürzen. Für den Tief- und Straßenbau ist das keine Randnotiz: Ein zentraler Streitpunkt – wie leicht große Infrastrukturprojekte künftig als Gesamtauftrag statt in Losen vergeben werden dürfen – betrifft direkt das Kerngeschäft der Branche.

Die neue Praxis: schlanker, digitaler, mit mehr Spielraum bei Großprojekten

In der täglichen Vergabe reduziert die Reform Vorlauf und Formalien. Eigenerklärungen beschleunigen die Angebotsphase, digitale Workflows verbessern die Kommunikation. Bei öffentlichen Aufträgen des Bundes können Leistungen bis zu einem Auftragswert von 50.000 Euro als Direktauftrag ohne aufwändige und langwierige Vergabeverfahren vergeben werden. Eine zentrale Neuerung betrifft die Losvergabe: Ab einem Auftragswert von 11 Mio. Euro dürfen Auftraggeber künftig bei Projekten, die aus dem Sondervermögen finanziert werden oder zu den gesetzlich benannten Bundesverkehrsinfrastrukturen zählen, auch aus zeitlichen Gründen mehrere Lose zu einem Gesamtauftrag zusammenfassen. Unterhalb der 11 Mio. Euro-Wertgrenze – etwa bei der kommunalen Straßensanierung – bleibt der Losgrundsatz unverändert.

Kritische Punkte:

Wer bekommt die großen Lose?

Der Mittelstand sah darin zunächst eine Gefahr für kleinere Betriebe, da Aufträge ab 11 Mio. Euro tendenziell an Unternehmen mit der nötigen Kapazität für ein solches Großprojekt gegang-

en wären. Nach Kritik der Verbände wurde nachgebessert: § 97a Abs. 5 GWB (eingeführt durch das Vergabebesleunigungsgesetz vom 18.05.2026, BGBl. I Nr. 137) erlaubt es Auftraggebern, den Hauptauftragnehmer bei einer Gesamtvergabe zu verpflichten, bei Unteraufträgen die Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen besonders zu berücksichtigen. Mittelständische Tiefbaubetriebe kommen bei Großprojekten damit eher als Nachunternehmer denn als Hauptauftragnehmer zum Zug.

Branchenfeedback

ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa bezeichnete die gefundene Regelung als „vertretbaren Kompromiss“ – der Bundesrat habe die Bedeutung des Mittelstands anerkannt und das Primat der Losvergabe im Grundsatz bestätigt. Der Bundestag sieht zudem eine Evaluation bis September 2027 vor, die unter anderem die Auswirkungen auf die KMU-Beteiligung untersuchen soll.

Die Bauindustrie begrüßt die Neuregelung ausdrücklich. „Der Beschluss setzt den Weg zur Vereinfachung und Flexibilisierung der Vergabe konsequent fort“, kommentierte HDB-Hauptgeschäftsführer Tim-Oliver Müller zur Verabschiedung. „Das bringt Beschleunigung und spart am Ende Geld.“ Der Verband hatte im Gesetzgebungsverfahren zunächst eine noch weitreichendere Lockerung gefordert.

Vorteile für Betriebe: schnellere Zuschläge, geringere Hürden

Für Tiefbau- und Straßenbauunternehmen bieten die neuen Regeln praktische Vorteile. Vereinfachte Verfahren und klarere Prüflogiken reduzieren den bürokratischen Aufwand spürbar. Digi-

tale Einreichung, standardisierte Formulare und weniger Vorabnachweise sparen Zeit und Kosten. Die erhöhte Schwelle für Direktvergaben (bislang für Bundesauftraggeber, für Kommunen in Vorbereitung) eröffnet perspektivisch zusätzliche Chancen bei kleineren Projekten. Für den Auf- und Ausbau des SVIK bedeutet die beschleunigte Vergabe zudem, dass angekündigte Investitionsvolumina schneller in konkrete Aufträge münden können (vgl. hierzu den Titelbericht).

Was Unternehmen jetzt konkret tun sollten

Tiefbau- und Straßenbaubetriebe sollten bei Ausschreibungen ab 11 Mio. Euro aktiv prüfen, ob eine Gesamtvergabe vorgesehen ist, und frühzeitig Bietergemeinschaften oder Nachunternehmer-Konstellationen mit größeren Partnern sondieren. Die KMU-Schutzklausel bei Unteraufträgen (§ 97a Abs. 5 GWB) sollte in Vergabeunterlagen aktiv eingefordert werden. Eigene E-Vergabe-Workflows, Signaturen und Formblätter gehören auf den Prüfstand, um Bearbeitungszeiten zu verkürzen. Für Direktvergaben lohnt es sich, aktuelle Referenzen bereitzuhalten und kurze Angebotszyklen zu beherrschen.



Informationen des Bundeswirtschaftsministeriums zum Vergabebesleunigungsgesetz



Gesetzestext aus dem Bundesgesetzblatt inkl. § 97a Losgrundsatz



IMPRESSUM:

Herausgeber: hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG, Celler Straße 47, 29614 Soltau. Verantwortlicher Redakteur und verantwortlich für Anzeigen: Jens Brümmerhoff, Tel.: 05191 802-0. Redaktion und Gestaltung: Abeler Bollmann Werbeagentur GmbH, Hofaue 59, 42103 Wuppertal, Tel.: 0202 299684-0. Druck: Deutsche Post E-POST Solutions GmbH, Hansestraße 2, 37574 Einbeck, Tel.: 05561 9284-110. Alle Angaben ohne Gewähr. Abweichungen/Änderungen der Produkte durch die Lieferanten vorbehalten. © hagebau.



ZUSAMMEN GEHT DAS.

In dieser Ausgabe des **TIEFBAU + STRASSENBAU** aktuell Fachblattes bedanken wir uns für die freundliche Unterstützung unserer Industriepartner:

ACO	ACO DRAIN® Stormclean
ACO PASSAVANT DETEGO	ACO Separationsstraßenablauf Combipoint SSA
ANRIN	Linienentwässerungssysteme
BECO-BERMUELLER	RENO PLUS Steinmatratzen
FUNKE	Funke VPS Turbo
HAURATON	Gitter-System Recyfix Grid
MOENNINGHOFF	Betonkabelschächte



Nutzen Sie unser zusätzliches Infoangebot durch den QR-Code!

Einfach QR-Code scannen und weitere Informationen zu unseren Fachblättern abrufen.



wertheimer

bauen + modernisieren

Hochkran-Service

- ✓ Hochkran mit Drehkopfwendegabel
- ✓ Gesamt-Nutzlast inkl. Anhänger ca. 17 Tonnen
- ✓ Max. Reichweite 28 m



info@wertheimer.de

www.wertheimer.de

76532 Baden-Baden
Schwarzwaldstraße 43-47
Telefon +49 7221 5002-1000

76227 Karlsruhe
Wachhausstraße 1a
Telefon +49 721 94435-1500

77855 Achern
Karl-Bold-Straße 8
Telefon +49 7841 63090-1300

77839 Lichtenau
Im Gewerbegebiet 11
Telefon +49 7227 9584-1400

76467 Bietigheim
Obere Hardt 9
Telefon +49 7245 91720-0

75015 Bretten
H.-Beuttenmüller-Straße 1
Telefon +49 7252 59-1600

